

200. Todestag von Markgraf Alexander von Ansbach-Bayreuth

von

Alexander Biernoth

„Er starb auf seinem Landsitz Benham am 5. Januar 1806 im Alter von 69 Jahren und 10 Monaten. Keiner seiner Vorfahren in der Regierung hatte ein so hohes Ansehen erreicht und keiner hat seinem Lande so viele Wohltaten erwiesen.“ Mit diesen Worten beschreibt der markgräfliche Minister *Carl Friedrich Reinhard Freiherr von Gemmingen* den Tod des letzten Ansbacher Markgrafen *Christian Friedrich Carl Alexander* vor 200 Jahren. Mit seinem Ableben starb die jüngere Linie der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach aus, und es endete gleichzeitig eine Epoche in der Ansbacher Geschichte, weil nur wenige Wochen später das Fürstentum Ansbach Teil des Königreichs Bayern wurde und damit die Herrschaft der Hohenzollern, die 1331 begonnen hatte, endgültig zu Ende ging.

Eigentlich war Markgraf *Christian Friedrich Carl Alexander*, der in der Geschichtsschreibung immer nur kurz *Alexander* genannt wird, der zweitgeborene Sohn und nicht fürs Regieren vorgesehen. Bereits am 7. April 1733 war sein älterer Bruder *Carl Friedrich August* geboren worden, und als *Alexander* am 24. Februar 1736 auf die Welt kam, war die Freude seiner Eltern groß, weil die Dynastie nun endgültig gesichert war. Sein Vater war der in Ansbach als „wilder Markgraf“ bekannte *Carl Wilhelm Friedrich* und seine Mutter *Friederike Louise*, eine Schwester des preussischen Königs *Friedrichs des Großen*. Der Erbprinz starb jedoch bereits am 9. Mai 1737 in der Sommerresidenz in Triesdorf, und so wurde aus *Alexander* der neue Erbprinz, auf dem die ganzen Hoffnungen des Hauses Brandenburg-Ansbach ruhten.



Markgraf Christian Carl Alexander im Jahr seiner Abdankung. Ölgemälde von Johann Michael Schwabeda, Ansbacher Markgrafenmuseum.

Foto: Biernoth

Sein Vater überwachte deshalb sehr genau die Erziehung seines Stammhalters. Bereits im Alter von zwölf Jahren wurde er auf Reisen geschickt. Er verbrachte zwei Jahre in Utrecht, wo er auch Vorlesungen an der Universität besuchte. 1750 kehrte er für ein knappes Jahr in seine Heimat Ansbach zurück und machte dann zur Vervollständigung seiner

Ausbildung eine Kavalierstour durch die Schweiz und nach Italien. Dort geschah das Unfassbare: Der Jüngling zog sich in Venedig eine „venerische Krankheit“ zu, die seine Zeugungsunfähigkeit zur Folge hatte. Der Vater tobte in Ansbach. Nach der Rückkehr wurde der langjährige Erzieher Alexanders Hofrat und Informator *Johann Georg Meyer* wegen mangelnder Aufsicht und Fürsorge in den Kerker geworfen.

Aus politischen Gründen wurde *Alexander* nach seiner Genesung im Jahr 1754 mit der Prinzessin *Friederike Caroline* aus dem Haus Sachsen-Coburg-Saalfeld verheiratet, doch diese Ehe war alles andere als glücklich. Der markgräfliche Minister von *Gemmingen* berichtet, dass *Friederike Caroline* zwar „einen tugendhaften, sanften, wohlthätigen und frommen Charakter“ hatte, doch sie war „zu wenig lebhaft, um der gesellschaftlichen Unterhaltung ihres Gemahls den Reiz zu geben, der ihn in die Länge hätte fesseln können“. *Gemmingen* berichtet auch, dass die Markgräfin häufig den ganzen Tag mit Sticken und anderen Handarbeiten zugebrachte.

Als am 3. August 1757 der Vater *Carl Wilhelm Friedrich* ganz überraschend an einem Schlaganfall verstorben war, musste *Alexander* im Alter von 21 Jahren die Regierungsgeschäfte übernehmen. Geprägt war seine Regierung, die nach dem Tod des Markgrafen *Friedrich Christian* im Jahr 1769 auch das Fürstentum Bayreuth umfasste, vom Gedankengut der Aufklärung. Großes Vorbild dabei war sein Onkel, der preußische König *Friedrich der Große*. Wie er wollte *Alexander* der erste Diener seines Staates sein, und er war bestrebt, Kultur, Handel und Wandel, die Landwirtschaft und die Manufakturen, schlichtweg die Wohlfahrt seiner Untertanen zu fördern.

Ausdruck seiner Geisteshaltung war auch die Toleranz, die er beispielsweise den Katholiken gegenüber zum Ausdruck brachte. Er gewährte ihnen – an ihrer Spitze seine erste Mätresse *Hippolyte Clairon* – die Möglichkeit, regelmäßige Gottesdienste abzuhalten und schließlich auch mit der Karlshalle ein katholisches Bethaus in der Residenzstadt zu errichten. Aber auch die Abschaffung der Fol-

ter 1772 und die Förderung der Bildung durch die Unterstützung der Universität Erlangen und des Ansbacher Gymnasiums zeigen seine Fürsorge um das Land. Er unterstützte das Musik- und Theaterleben am Hof, was mit seinen beiden Mätressen, *Clairon* und *Lady Elisabeth Craven*, sehr eng zusammenhing.

Er förderte aber auch die Porzellanmanufaktur, die 1762 nach Bruckberg verlegt worden war; auch die Verbesserung der Landwirtschaft, besonders der Kartoffel- und Kleeanbau, lag ihm am Herzen. Durch 300 Merinoschafe direkt aus Spanien verbesserte er die Qualität der Wolle und durch den Bau von breiten, mit Pappeln besetzten Chausseen die Infrastruktur. Die Liste der unter seiner Regierung durchgeführten Verbesserungen ist lang; dazu gehören auch die Gründung einer eigenen Bank, die Aussöhnung mit der Reichsstadt Nürnberg, die Verringerung der Schuldenlast des Staates, die Vermietung Ansbacher Truppen an Großbritannien, die



Porträt von *Lady Elisabeth Craven* von *George Romney*, Ansbacher Residenz. Repro: *Biernoth*

Gründung einer Feuerversicherung und vieles mehr.

Sein langjähriger Minister und Ratgeber von *Gemmingen* charakterisierte Markgraf *Alexander* so: „Der Markgraf war zugänglich gegen jedermann ... Wenn er des Morgens zu Triesdorf aus seiner kein Landhaus eines Fürsten bezeichnenden Wohnung heraustrat, sah man ihn oft von Bauern umringt, die ihm Bittschriften überreichten und mit denen er vertraulich sprach. Oft unterhielt er sich mit dem Landmann über landwirtschaftliche Gegenstände, über die Pferdezucht, die er mit vorzüglicher Neigung durch wohleingerichtete eigene Landgestüte zu einem großen Grad von Vollkommenheit brachte und dadurch den Bauern in den Stand setzte, in ihr eine reiche Erwerbsquelle zu finden.“

Seine große Leidenschaft galt der Jagd, weswegen er sich auch viel lieber in der Sommerresidenz in Triesdorf als in Ansbach aufhielt. Mit seiner Mätresse und späteren zwei-

ten Ehefrau *Lady Craven* ging *Alexander* oft auf Reisen. Ihm wird auch zugeschrieben, so lange auf den Markgrafen eingewirkt zu haben, dass er am 16. Januar 1791 in einem Geheimvertrag mit Preußen seine Abdankung in Aussicht stellte. Nach dem Tod seiner Gattin *Friederike Caroline* am 18. Februar 1791 verließ *Alexander* am 19. Mai 1791 in aller Stille sein Fürstentum. Am 2. Dezember unterzeichnete er, bevor er nach England übersetzte, in Bordeaux das Abdankungspatent.

Markgraf *Alexander* hatte noch vor der Abdankung in Lissabon *Lady Craven* geheiratet und verbrachte mit ihr seinen Lebensabend in *Brandenbourgh-House* an der Themse und auf Schloß *Benham*. Nach seinem Tod am 5. Januar 1806 fand die Trauerfeier an seinem 70. Geburtstag, am 24. Februar 1806, in London statt. Am gleichen Tag marschierten französische Truppen in Ansbach ein, und die Herrschaft der Hohenzollern war zu Ende.

18. Gesamtfränkische Mundart-Theatertage

- Silbernes Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft Mundarttheater e. V.
in Egloffstein/Fränkische Schweiz

von

Walter Tausendpfund

Vor beinahe genau 25 Jahren nahm die Arbeitsgemeinschaft mit der Einladung zu einem ersten Theatertreffen durch Franz Och, damals Bürgermeister von Pretzfeld/Fränkische Schweiz, ihre Tätigkeit auf. Der Ort dieser denkwürdigen Zusammenkunft war das Hotel Häfner in Egloffstein/Fränkische Schweiz. Da dieses Haus (heute: „Egloffsteiner Hof“) zur Zeit gastronomisch nicht betrieben wird, fand die Jubiläumsfeier in der unweit vom Gründungsort gelegenen Volksschule statt.

I. Der besondere Charakter dieser „Mundart-Theatertage“

Die Jubiläumsfeier – zusammen mit den „18. Gesamtfränkischen Mundart-Theatertagen“ – konzentrierte sich auf Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. April 2006. Das Programm gliederte sich in zwei Teile:

- Das eigentliche Jubiläum am Samstag mit der Jubiläumsveranstaltung am Vormittag und der Jubiläumstheateraufführung der bisherigen fünf „Pärlas“-Gewinner am Abend.